

Jesus sendet uns mit Liebe und Wahrheit

Matthäus 10,34-39

Sonntag, 24. Oktober 2021 (21. So. n. Trinitatis)

Frank Herter

Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus-Kirchgemeinde Freiberg

☎ 03731 696814 ☒ daniel.liebscher@evlks.de

jakobi-christophorus.de

Liebe Gemeinde!

Unser Predigttext steht heute in **Matthäus 10,34-39**. Jesus spricht:

34 Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, Frieden zu bringen auf die Erde. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert.

35 Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter. **36** Und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein. **37** Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert.

38 Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folgt mir nach, der ist meiner nicht wert.

39 Wer sein Leben findet, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden.

Liebe Gemeinde!

Wie können wir diese Worte Jesu verstehen? Was meint Jesus hier? Stehen diese Aussagen nicht im krassen Gegensatz zu Jesus, dem Friedefürsten?

Ich denke nicht, sondern sie erweitern das Bild von Jesus.

Schauen wir uns das ganze 10. Kapitel des Matthäusevangeliums im Überblick an. In den ersten Versen beruft Jesus seine 12 Jünger und nennt jeden einzelnen beim Namen. Danach rüstet er sie mit einer starken Gebetsvollmacht aus. Und dann gibt er ihnen einen gigantischen Auftrag und sendet sie aus zu den Menschen in den Städten und Dörfern. Diesen Auftrag finden wir in **Matthäus 10,7-8**:

7 Geht aber und predigt und sprecht: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen. 8 Macht Kranke gesund, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus. Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebt es auch.

Jesus schickt seine Jünger zu den Menschen, um ihnen zu dienen. Sie sollen ihnen von Gottes Liebe, seinem Rettungsplan und dem Aufbau seiner Herrschaft erzählen. Und sie sollen für die Menschen beten, vollmächtig. Der Rest des 10. Kapitels sind **Tipps** wie sie auf Ablehnung reagieren sollen:

Seid klug! Seid aufrichtig! Sorgt euch nicht, was ihr reden sollt, der Heilige Geist hilft euch! Ihr werdet Hass erleben. Ihr werdet Verfolgung erfahren, aber fürchtet euch nicht! Habt keine Angst und bekennt euch tapfer zu mir!

Dann folgt unser Text:

34 Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, Frieden zu bringen auf die Erde. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert.

MEINE ZIVILDIENTSTVERHANDLUNG

Der erste Gedanke, der mir beim Lesen dieser Jesusworte kam, war die Erinnerung an ein sehr einschneidendes Erlebnis in meiner Jugend. Es war das Jahr 1984.

Ich hatte den Wehrdienst verweigert und wurde zum Kreiswehrersatzamt nach Tübingen zur Verhandlung einberufen. Dort sollte ich erklären, warum ich lieber Zivildienst statt Wehrdienst leisten wolle. Am Morgen las ich die Tageslosung und war durch sie sehr ermutigt worden. Sie stand in **Sprüche 3,5-6**:

5 Verlass dich auf den HERRN von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand, **6** sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.

Ich kam mir vor wie ein Angeklagter und mir wurden verschiedene Fragen gestellt, um herauszufinden, ob ich es auch wirklich erst meinte mit meiner Verweigerung aus religiösen Gründen. Unter anderem kam die Frage:

Warum wollen Sie den Wehrdienst an der Waffe verweigern, da Jesus doch gesagt hat: „Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert.“?

Ich hatte mich gut vorbereitet auf die Verhandlung und antwortete: „Jesus hat mit dem Schwert keine militärische Waffe gemeint, sondern die Bibel, das Wort Gottes. Jesus wollte niemals sein Reich mit Waffen errichten, sondern durch sein Wort. Er wollte die Herzen der Menschen durch seine Liebe verändern. Jesus mit einer Waffe in der Hand konnte ich mir nicht vorstellen.“

Die Verhandlung ging zu Ende und nach einer Beratungspause des Gremiums, wurde meiner Verweigerung statt gegeben und ich war als Zivildienstleistender anerkannt.

Das war meine Erfahrung mit dieser Bibelstelle.

Dabei möchte ich aber betonen: Gott hat mich auf diese Weise geführt. Er kann aber andere ganz anders führen. Ich glaube, dass man auch als Christ sehr gut in der Bundeswehr dienen kann.

Mein Weg dagegen sah so aus.

WAS IST MIT DEM „SCHWERT“ GEMEINT?

Ich will das „Schwert“ auf zwei Arten deuten.

Einmal geht es um die **Polarisierung**, die Jesu Reden und Handeln hervorruft. Wenn Jesus gelehrt hat oder Wunder vollbracht hat, kommen einerseits viele Menschen zum **Glauben**.

Aber andererseits lauern die Schriftgelehrten immer schon, um **Jesus anzugreifen**, manchmal sogar mit Gewalt. Die Gegner Jesu erheben das Schwert. Glaube und Unglaube sind beides Reaktionen auf Jesu Wirken. Es findet eine Scheidung statt. Andererseits wird die **Bibel** direkt als „Schwert“ bezeichnet.

In **Epheser 6,17** beschreibt uns Paulus die geistliche Waffenrüstung, die wir im Geist anziehen sollen. Die Ausrüstung ist überwiegend defensiv, aber es gibt eine offensive Waffe, das Schwert:

17 Nehmt das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

Im **Hebräerbrief 4,12** lesen wir welche starke Wirkung das Wort Gottes hat:

12 Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.

Das Wort Gottes offenbart die Wahrheit Gottes. Es zeigt auf, was Gottes Willen ist und entlarvt unsere menschlichen Interessen. Jesus geht es keinesfalls, um eine militärische Bewaffnung seiner Nachfolger. Er ist schließlich der Friedefürst (Jesaja 9,5).

Sein Ziel ist es, dass wir die Bibel mit den geistlichen Wahrheiten Gottes, kennen und nutzen. Besonders anschaulich sehen wir die Anwendung bei der Versuchung Jesu in Matthäus 4. Jesus kämpft gegen die Angriffe des Teufels ausschließlich mit dem Wort.

LIEBE UND WAHRHEIT

Jesus ist die Liebe in Person, aber er ist gleichzeitig klar in seinen geistlichen Überzeugungen. **Es gibt wohl niemand anderen, der Liebe und Wahrheit so brilliant in Einklang gebracht hat wie Jesus.**

Ist diese Ausgewogenheit nämlich nicht gegeben, wird alles schief. Wenn man die *Liebe überbetont*, wird die Wahrheit aufgeweicht oder vielleicht komplett aufgelöst. Wenn man dagegen nur die *harte Wahrheit ausspricht*, erscheint die Botschaft als gesetzlich. Jesus hat beides ausgewogen vorgelebt und gepredigt: Liebe und Wahrheit. Dadurch hat er das Wesen Gottes widergespiegelt und seinen himmlischen Vater geehrt.

Lieben wir es nicht, wenn jemand endlich einmal die Wahrheit ausspricht und Klartext redet?

Statt eine Harmoniesauce über alles auszugießen?

Jesus bringt Frieden zwischen Gott und uns Menschen. Er ist der Friedefürst, aber er sagt auch klar, wo wir auf dem Holzweg sind. Er liebt uns von ganzem Herzen, aber er zeigt uns auch Sünde auf.

Ein Beispiel:

Es gibt ein Karnevalslied mit dem Titel „Wir kommen alle in den Himmel“ von - Jupp Schmitz (1952). Der Refrain lautet so:

Wir kommen alle, alle, alle in den Himmel,

weil wir so brav sind, weil wir so brav sind.

Das sieht selbst der Petrus ein.

Er sagt: ich lass gern euch rein,

ihr wart auf Erden schon die reinsten Englein.

So schön die Musik uns auch einlullen will, Tatsache ist: Es stimmt einfach nicht. Es ist die glatte Unwahrheit und damit eine Lüge.

Gottes Wort sagt etwas ganz anderes in **Johannes 14,6**:

Jesus spricht: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich.

Der einzige Weg in den Himmel führt über Jesus Christus. Dafür hat er sein Leben geopfert und sein kostbares Blut vergossen. Es hat ihn alles gekostet, damit wir Erlösung von unseren Sünden haben.

Nur wer Jesus in sein Leben eingeladen hat und zu ihm gehört, wird in den Himmel kommen. Es gibt keinen anderen Weg.

Jesus spricht Klartext und das führt uns zum nächsten Punkt.

DIFFERENZEN WEGEN JESUS

Die Botschaft und das Handeln Jesu kann zu Konflikten führen.

Das sehen wir in seinem Leben an verschiedenen Stellen. Bei der Tempelreinigung z. B. säubert er den Gebetsraum. Es ist einer der emotionalsten Momente in seinem Leben als er die Händlertische im Tempel umwirft.

Er ist entsetzt darüber, dass der Ort des Gebets und der Gegenwart Gottes zu einer Räuberhöhle gemacht worden ist.

Mit dieser Aktion macht er seinem himmlischen Vater Ehre, beeindruckt seine Jünger, aber lässt den blanken Hass ins Gesicht der Pharisäer steigen. Indem Jesus den Willen Gottes lehrt und tut, polarisiert er. Das kann zu Differenzen führen.

Ein weiteres Beispiel aus meinem Leben:

Als ich in der 12. Klasse im Technischen Gymnasium war wählte ich den Leistungskurs Englisch. Sehr schnell stellte sich heraus, dass mein LK Lehrer ein überzeugter Atheist war und sich dauernd über Gott, die Kirche und die Christen lustig machte. Irgendwann kriegte er raus, dass ich Christ war, übrigens der einzige in der Klasse. Daraufhin kamen von ihm fast täglich Spitzen wie etwa: „*Wie kann man nur so bescheuert sein und an einen Gott glauben!*“ Das machte mir etwas aus. Ich musste bei Ihm gute Abi-Noten schreiben, aber er lästerte dauernd über meinen Glauben. Mir ging es damit sehr schlecht.

Irgendwann entdeckte ich beim Bibellesen die Worte Jesu: „**Segnet, die euch fluchen!**“ So verrückt es klang, ich habe es ausprobiert. Morgens bevor ich in die Schule ging, habe ich diesen Lehrer gesegnet. Zuerst bemerkte ich den Unterschied nicht, aber dann merkte ich, dass ich nicht mehr schlecht über ihn denken und reden konnte. Ich habe ihn gesegnet und wurde dabei zuerst selber verändert. Und dann hat es mir auch immer weniger ausgemacht, wenn er seine Lästerungen abgelassen hat. Irgendwann hat er damit aufgehört. Ich war dem Wort Gottes gehorsam und habe ein Wunder erlebt.

Es gibt viele persönliche Zeugnisse zum Thema „Differenzen wegen Jesus“. Spot, Ausgrenzungen und Christenverfolgungen hängen oft damit zusammen.

Wichtig bei allen Provokationen aber ist, dass wir nicht mit sündigen Reaktionen darauf antworten. Die Liebe darf nicht verloren gehen. Man kann sich trotz unterschiedlicher Meinung respektieren, lieben und wertschätzen. Mit Jesus Hilfe können wir voller Liebe und gleichzeitig klar in der Wahrheit sein.

WAS IST DEINE GRÖSSTE LIEBE?

Jesus spricht weiter: **Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert.**

Warum betont das Jesus?

Ich denke er will uns auf das erste Gebot hinweisen. **Es soll nichts in unserem Leben geben, das uns von Gott abbringen kann.**

Jesus fragt uns nach unseren Prioritäten: Was ist das Wichtigste in deinem Leben? Was ist deine Nummer 1? Ist es dein Besitz? Deine persönliche Leistung? Sind es geliebte Menschen? Dein Status? Deine Firma? Dein Geld? Was gibt dir Trost? Wo suchst du Hilfe?

Das, was die Frage nach dem Sinn unseres Lebens beantwortet, muss etwas Beständiges, unvergängliches, ewiges sein.

Menschen, Leistungen, Dinge sind vergänglich. Aber Jesus ist ewig. Er ist heute erfahrbar. Und er wird auch nach unserem Tod da sein.

Ja, er bereitet jetzt schon alles für seine Kinder im Himmel vor.

Familie, gute Freunde, Besitz sind etwas Wunderbares und unbeschreiblich wertvoll. Aber wir sollten sie nicht über Jesus stellen.

Platz 1 sollte Jesus allein gebühren. **Unsere größte Liebe soll Jesus gehören. Er ist unser Retter, Freund und Herr.**

SEI EIN LICHT, WO DICH JESUS HINGESTELLT HAT

Jesus spricht weiter und betont: **38 Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folgt mir nach, der ist meiner nicht wert.**

Das ist eine starke Herausforderung. Was bedeutet das?

Ich will es mal so formulieren: **Sei ein Licht für Jesus an dem Platz, wo dich Jesus hingestellt hat!** Sei es in der Familie, im Freundeskreis, in der Schule, an der Uni, am Arbeitsplatz, bei der Pflege der Eltern, auf der Arbeit mit dem schwierigen Chef, usw..

Lebe als Nachfolger Jesu dort, wo dich Jesus hinstellt hat.

Sei fröhlich. Gib Zeugnis von dem, was Jesus in deinem Leben tut.

Suche ihn täglich im Gebet und lass dich vom Heiligen Geist in überraschende Situationen bringen. Bete, dass sich Gottes Reich, nämlich seine Herrschaft, vergrößert.

Mach alles mit Jesus. Er gibt dir jeden Tag Kraft und Trost.
Jesaja 40, 29-31 ist für mich eine sehr wichtige Verheißung:

29 Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. **30** Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen; **31** aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

DAS EGO LOSLASSEN

Jesus sagt: **39** Wer sein Leben findet, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden.

Wie oft beten wir dieses seltsame Gebet: „*Ich, mich, meiner, mir, Jesus segne doch uns 4!*“ Unser Leben und unser Beten dreht sich viel zu oft nur um uns allein. Aber Jesus will, dass unsere Gedanken eine neue Richtung bekommen. Dazu müssen wir einen Schritt tun, weg von uns und hin zu ihm. Man könnte auch sagen: **Wir dürfen es lernen unser EGO loszulassen. Und dann unseren Blick auf Jesus zu richten. Weg von uns, hin zu ihm. Denn er ist es wert.** Jesus verspricht uns, dass wir dann das Leben finden. Wenn wir ihm folgen und Teil seines Masterplans werden, dann finden wir das Leben.

FAZIT

Ich habe die Predigt mit dem Thema überschrieben:

Jesus sendet uns mit Liebe und Wahrheit.

Er sendet uns in die Welt, damit Menschen gerettet werden und unseren wunderbaren himmlischen Vater kennenlernen. **Lasst uns diesen Auftrag umsetzen, auch wenn wir nicht überall Applaus ernten.** Damit es aber gelingt, muss unsere Hingabe an Jesus echt, voller Liebe und leidenschaftlich sein. Und sein Wort, die Bibel, muss unser Maßstab sein. Und wenn wir einmal entmutigt und abgelehnt werden, führt und tröstet er uns mit seinem wunderbaren Heiligen Geist.

Amen.